

Die beiden großen „ linken“ Guerrillabewegungen in Kolumbien, FARC und ELN, hatten sich zwar hin und wieder um die Vorherrschaft in kleineren Gebieten Gefechte geliefert, nach einer gemeinsamen Plattform von 2002 sich jedoch auf gemeinsame Ziele verpflichtet.

Wie es scheint, haben der militärische Druck seitens der Streitkräfte und die Tatsache, dass der ELN seit einigen Monaten in Havanna mit der kolumbianischen Regierung Vorgespräche für Friedensverhandlungen führt, die Situation grundlegend verändert. Das Magazin CAMBIO berichtet darüber am 2.2.2007.

Die Ausrottung des ELN (Auszüge)

Kurz vor Weihnachten 2006 erschien Monsignore Carlos Germán Mesa Ruiz, Bischof des Departements Arauca in vollem Ornat an einem Ort im Urwald zu einem Treffen mit den Chefs des Nordost-Blocks des ELN.

Bevor er sich an den Tisch setzte, begann der Prälat ein Gebet für den Frieden und rief auf zur Einstellung der blutigen Offensive, die die Guerrillagruppe seit bereits 10 Monaten gegen die FARC führt.

Die Priester Teodoro González Bustacara und Deyson Mariño aus Arauca nahmen an der Lesung der Bibel teil, während ihre Gesprächspartner schwiegen. Nach dem Ende der kurzen Zeremonie kündigten die ELN-Vertreter an, sie würden einige Vorschläge zur Annäherung an die FARC unterbreiten, aber zuvor brachten sie eine Anklage vor, nach der ihren Widersachern eine präpotente Haltung und eine „hegemoniäres Konzept“ vorgeworfen wurden, wodurch diese sich als „einzige Herren des revolutionären Kampfes in Kolumbien“ aufspielten.

„Jedenfalls redeten wir mehr über Marx als über Jesus“, sagte Monsignore Mesa zu CAMBIO, der erläuterte, das Treffen sei eines einer Serie von fünf Treffen gewesen, die seit August 2006 von der Kommission für den pastoralen Dialog der katholischen Kirche mit Repräsentanten des ELN abgehalten wurden. Letztere verteidigen bis aufs Blut ein Territorium, wo sie in der Erdöl-Boomzeit stark wurden.....

Es ist ein Kampf auf Leben und Tod, der bisher fast unbemerkt von der Öffentlichkeit abläuft und der bisher ca. 300 Tote gefordert und schwerwiegende Konsequenzen für die Zivilbevölkerung mit sich bringt, wie Menschenrechtsorganisationen bestätigen.....

Die Kommission der Kirche hat Unterstützung namhafter Führer sozialer Bewegungen und der Linken gesucht, wie z.B. von Carlos Lozano, dem Chefredakteur der Zeitschrift „Voz“, aber der Zutritt zu vom FARC-Kommandeur „Grannobles“ kontrollierten Gebiet war nicht leicht wegen der harten Haltung der FARC.....

Die FARC behauptet, dass im März 2006 ein ELN-Mann, bekannt unter dem Namen „La Ñeca“, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit des ELN im Departement Arauca, sich mit Blut besudelte, als der Anführer einer Gruppe Emissäre der FARC, „El Ché“, ermordet wurde. Nach diesen Vorfällen verweigerte der Nordost-Block des ELN die Übergabe der Leiche an die FARC, einen Besuch der Witwe und die Übergabe von „La Ñeca“, um den Fall zu verhandeln.

Diese Version besagt weiter, dass trotz einer Zusage des ELN, man werde „El Ñeca“ zur Verantwortung ziehen, dieser zuerst in Venezuela und später in der Stadt Bucaramanga gesehen worden sei, wohin er sich offensichtlich unter totaler Bewegungsfreiheit begeben

habe, und daher habe die FARC beschlossen, über ihn zu „richten“. Aber der ELN behauptet, der Tod sei ein Irrtum unter den Teilnehmern an dem Treffen gewesen, die in Streit gerieten, nachdem sie ein paar Gläser getrunken hatten.

Unabhängig davon, was nun die Wahrheit über den Tod von „El Ché“ und „La Ñeca“ sein mag, die Konfrontation zwischen FARC und ELN geht weit darüber hinaus und bezieht sich auf die Kontrolle über Territorien, die Nutzung strategischer Korridore für den Drogenhandel und das Herannahen des Kommunalwahlkampfes.....

Nach Schätzungen beider Banden und Feststellungen der Ombudsbehörde und von Menschenrechtsorganisationen hat diese Konfrontation bis Ende Dezember 2006 in den Departements Arauca, Cauca und Nariño 280 Todesopfer gefordert. Dabei rechnet man mit einer hohen Dunkelziffer, weil die Guerrillas ihre Verluste meist verbergen.....

Im Departement Arauca herrscht große Besorgnis über den Krieg zwischen FARC und ELN, denn beide Gruppen haben ihre Angriffsziele unter den Lehrern, Bauernführern..... und Nichtregierungsorganisationen. „Man kann annehmen, dass die Behörden die Entwicklung mit Gleichgültigkeit beobachten“, erklärte Germán Samudio Pérez, Menschenrechtsbeauftragter für Arauca, gegenüber CAMBIO. Auf einer Sitzung des regionalen Wahlausschusses, die neulich stattfand, hörte er die Äußerung, man solle diese Gruppen sich ruhig weiter gegenseitig umbringen lassen und wendet ein, dass man mit dieser Haltung die Zivilbevölkerung schutzlos dastehen lässt.

Laut Giomara Gómez vom Programm Soziale Aktion im Präsidentialamt stieg die Zahl der wegen dieser Kampfhandlungen zum Verlassen ihrer Heimatorte gezwungenen im zweiten Halbjahr 2006 um 80%, eine Entwicklung, die von Alicia Castillo, Sprecherin vertriebener Frauen, bestätigt wird.....

Monsignore Mesa und die Patres González und Mariño haben in ihren Händen Briefe und Erklärungen von FARC und ELN, in denen diese sich gegenseitig „Kriegsverbrechen“ beschuldigen sowie der Ermordung von Bürgern, die der jeweils anderen Seite Hilfe leisteten.....

Analytiker, die von CAMBIO befragt wurden, sehen die einzige Erklärung der Offensive der FARC gegen den ELN darin,dass um die Konsolidierung von Territorien geht, die neue und bessere Perspektiven für die Finanzierung ihres Militärapparats eröffnen. In Arauca wurden kürzlich neue Ölvorkommen entdeckt und in Cauca und Nariño blieb bisher entgegen der Erklärungen von offizieller Seite die Vernichtung illegaler Drogenpflanzungen hinter den Zielen zurück.....

Gleichwohl sieht General José Rafael González, Kommandeur der XVIII. Brigade des Heeres, die Lage weniger dramatisch.....und fügt hinzu:“Die Tatsache, dass im Jahr 2006 56 Guerrilleros getötet und 258 gefangen genommen wurden und 22 sich gestellt haben, führte dazu, dass in Arauca ein anderes Klima herrscht“.

Aber trotz der positiven Sicht des Generals stimmen Gouverneur Julio Cesar Acosta und Monsignore Mesa darin überein, dass die beiden Guerrillagruppen mit der Aufteilung der Macht Schluss gemacht haben, nachdem ihre Verbündeten diese in Frage gestellt haben. Gouverneur Acosta von der Partei „Cambio Radical“(Linksgruppierung, A.d.Ü.) erklärt das so: „Hier ging das so, dass an einem Tag sich der ELN der öffentlichen

Verwaltung und der Liberalen Partei bemächtigte und am nächsten Tag die FARC die Konservative Partei, den Agrarsektor und den Coca-Anbau übernahm“.

Für Monsignore Mesa wollen beide Gruppen heute die Bevölkerung zwingen, sich zu ihren Anhängern zu erklären und sind nicht bereit anzuerkennen, dass es Neutrale gibt. „Dieses Phänomen hat ein Ausmaß erreicht, dass sogar die Kirche dieser Polarisation ausgesetzt ist“, so der Bischof. „Die Gruppen behaupten, es gäbe Priester, die ihnen helfen oder sogar mehr als Sympathisanten seien, und ich kann das offen gestanden nicht entkräften.....“

Auf kurze Sicht gibt es keine Anzeichen, dass eine Seite nachgeben könnte: Die FARC ist beschäftigt mit ihrem Vorhaben der territorialen Expansion und der ELN, obwohl militärisch geschwächt, stemmt sich dagegen, seine letzten Bastionen zu verlieren..... Aber es ist eine Tatsache, dass die FARC zur Konsolidierung ihrer Macht in den Erdölzonen und zur Kontrolle der strategischen Korridore des Drogenhandels danach strebt, den ELN einzukreisen, nicht nur in Arauca, sondern auch in Cauca und Nariño. Und diese Situation klarer militärischer Unterlegenheit des ELN wirft die Frage auf, ob es für diese Gruppierung nicht vorteilhaft sein könnte, den Beginn eines formellen Friedensprozesses zu beschleunigen, aus dem sie politische Vorteile ziehen könnte.